

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Stern-Strasse 7, und durch alle Postämter zu beziehen. Preis des Abos. 1.00 Mk. pro Quartal 3.00 Mk. pro Halbjahr 6.00 Mk. pro Jahr 12.00 Mk. Einmalige Anzeigen 5 Pf. pro Zeile und Woche. Die Redaktion ist in Breslau, Stern-Strasse 7, zu erreichen. Tel. 1206.

Die „Volkswacht“ ist durch die Expedition, Stern-Strasse 7, und durch alle Postämter zu beziehen. Preis des Abos. 1.00 Mk. pro Quartal 3.00 Mk. pro Halbjahr 6.00 Mk. pro Jahr 12.00 Mk. Einmalige Anzeigen 5 Pf. pro Zeile und Woche. Die Redaktion ist in Breslau, Stern-Strasse 7, zu erreichen. Tel. 1206.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 140.

Breslau, Dienstag, den 19. Juni 1917.

28. Jahrgang.

## Neue Männer!

„Mit dieser deutschen Regierung werden wir niemals Frieden schließen!“ So tönt uns der fast einstimmige Chor der Feinde aus der fremden wie der neutralen Presse täglich entgegen. Vom merkwürdig gewandelten Wilson bis zu den bestmeinenden Friedensfreunden des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg wird jede wohlgemeinte deutsche Friedensanregung immer aufs neue mit einer Kundgebung des Mißtrauens gegen diese deutsche Regierung abgewehrt und die „lang ausgestreckte Friedenshand“, über die Graf Reventlow immer aufs neue höhnt, wird zurückgewiesen, weil man an die Ehrlichkeit ihrer Träger nicht glaubt. Von den Rabiaten unter den Feinden, die den Frieden erst proklamieren wollen, wenn man sicher sei, daß Wilhelm II. und die Hohenzollern auf einem neuen Sankt Helena untergebracht werden können, bis zu den Ruhigen, die aber auch die gegenwärtige deutsche Reichsleitung für zu stark belästet halten, als daß man mit ihr vertrauensvolle Verhandlungen führen könne, herrscht über die Notwendigkeit der Umformung der deutschen Regierung vor einem aussichtsreichen Friedensschluß nur eine Stimme. Mit den Rabiaten brauchen wir uns nicht zu befassen, mit der Meinung der anderen aber, der Vernünftigen, beginnt man sich in Deutschland nun doch auseinanderzusetzen.

Nicht daß es sich einfach darum handelt, einer Laune oder einem Wunsche des Auslandes nachzukommen — nein, es handelt sich um mehr, es handelt sich darum, dem Frieden näher zu kommen. Nicht, daß man ein Jagdobjekt geben wollte, Bethmann-Hollweg oder irgend ein Staatssekretär der deutschen Regierung trage die Blutschuld des Krieges auf seinem Gewissen und müsse deshalb bestraft werden. Wir haben die Treiber der Alldeutschen gegen Bethmann-Hollweg so oft zurückgewiesen und haben uns so oft für die Ehrlichkeit und Friedlichkeit seiner Ansichten eingesetzt, daß wir gegen diese Annahme nicht zu protestieren brauchen. Aber das Ausland will mit Deuten verhandeln, denen es volles Vertrauen entgegenbringen kann, und dieses Vertrauen, ohne das man am Friedenstisch nun einmal nicht auskommt, fehlt zweifellos, fehlt nach dem aufgedeckten deutsch-mexikanischen Handel besonders, für den nun einmal die Herren Bethmann und Zimmermann die Verantwortung tragen. Es ist nicht mehr zurückzugewinnen.

Es ist das Verdienst des fortschrittlichen Parlamentariers und früheren Staatssekretärs Dernburg, zum ersten Male öffentlich auf diesen Umstand hingewiesen zu haben, der unter der Oberfläche schon lange Gegenstand erster Besprechung ist — und zwar in Kreisen, die man nicht zu den schlechtesten in Deutschland zu zählen pflegt. Im „Berliner Tageblatt“, das sich durch Mut und Offenheit in diesem Kriege schon manches Verdienst erworben hat, bekundet er, daß ein Haupthindernis des Friedens die reaktionären und imperialistischen Tendenzen in Deutschland sind, und daß unsere Gegner sagen, „wenn Deutschland

solche Tendenzen im Innern nicht beseitigen kann, es auch kein zuverlässiger Partner im Verständigungsfrieden sein könne. Das konnte durch gesetzgeberische Maßnahmen, und falls man diese absolut nicht wollte, durch Personenwechsel vermieden werden. Und dazu ist es auch heute nicht zu spät.“

Es ist merkwürdig und der „Vorwärts“ weist treffend auf den Umstand hin, daß es gerade die lange im Ausland gewesenen deutschen Politiker sind, die ihre Stimme in dieser Richtung erheben und dem Vaterlande, das sie alle lieben, dessen enge Auffassung sie aber nicht begreifen, weil sie es auch aus der Ferne, aus der großen Welt ansehen lernten, daß gerade diese Auslandskenner ihre warnende und beratende Stimme in solcher Richtung erheben. Bernstorff, Dernburg, Hohenlohe und zahlreiche andere, die auch in den heute regierenden Schichten einen großen diplomatischen und staatsmännischen Ruf genießen und die vielleicht selbst berufen sind, nicht nur als Mahner, sondern als Männer der Tat, als die neuen Männer der deutschen Regierung das Staatsschifflein in die Hand zu nehmen, und es aus der Brandung des Meeres in einen leiblich sicheren Hafen zu führen. Einem Bernstorff als Reichslanzler und einem Dernburg als Staatssekretär des Auswärtigen würde die fremde Welt zweifellos jenes Mißtrauen nicht entgegenbringen, und wenn man den Personenwechsel mit einem kräftigen Systemwechsel verbinde, der in Preußen-Deutschland die reaktionäre und imperialistische imperialistische Gruppe mit einer energiegelichen Bewegung zu der Bedeutungslosigkeit zurückführt, die sie in Wirklichkeit verdient, wenn man infertwegen die einschlagende neue Richtung durch Staatssekretäre aus dem Parlament wie Erzberger und Szelemann, David und Wurm sicherte, dann glauben auch wir, daß ein weiteres, wesentliches Hindernis des Friedens, den wir haben wollen, gefallen ist.

Und um den Frieden allein handelt es sich, er steht höher als alle Personen und Rangfragen. Den Frieden brauchen die Völker, nicht wir allein, alle Völker müssen ihn haben und suchen den Weg nach ihm. Die militärischen Offensiven des Jahres 1917 haben ihn nicht gebracht und werden ihn nicht bringen, so wenig wie die Offensiven von 1914, 1915, 1916. Kein Land kann damit rechnen, das andere so niederzuwerfen, daß es um Frieden bittet. Es gibt nur einen Frieden der Verständigung und alles, was ihm im Wege steht, muß hinweggeräumt werden, hüben und drüben! Die Russen haben viel hinweggeräumt. Nun sind die anderen an der Reihe, auch wir. Sollen wir unter den Verhältnissen, die wir jetzt um uns haben, einem neuen Kriegswinter entgegengehen? Alle Völker, nicht nur wir, wenden sich von diesem Gedanken mit Grausen. Niemand magt ihm ins Auge zu sehen. Soll nach erfolglosem Blutvergießen ein neuer Winter der Kälte und des Hungers wieder alle Völker über-

fallen, vielleicht verschärft noch gegen früher, dann man im Jahre 1918 mit neuen Offensiven das alte furchtbare Spiel beginnt? Auch im Ausland will das Volk diese Frevel nicht, wenn auch feindliche Regierungen immer aufs neue gegen uns losstreben und uns immer aufs neue zur Verteidigung zwingen, denn Verteidigung ist es, was Deutschland seit Jahren gegenüber den immer neuen Angriffen bei Gegnern aufrechterhält. Das gebietet die Wahrheit anzuerkennen. Soll Europa nun wirklich warten, bis die Amerikaner kommen und neue Seere sich im Meere wälzen? Denn sie werden kommen. Sie werden den Ozean überschreiten, wie fortwährend die Kanadier und Australier ihn überschreiten. Sie werden auf unseren eigenen Schiffen kommen, die zu 900000 Tonnen als prächtige Passagierdampfer in amerikanischen Häfen liegen und in einigen Monaten ihre Sabotageschäden ausgebessert haben. Sie werden trotz fehlender Ausbildungspersonal ausgebildet werden wie die Engländer zu Millionen ausgebildet worden sind, bei denen die Verhältnisse aber ebenso lagen. Weht es drüben nicht, dann wird es eben in Frankreich hinter der Front oder in England den Winter hindurch geschehen, nachdem man das amerikanische Heer noch als „Bivliisten“ herborgebracht hat.

Der wahre Vaterlandsfreund steckt den Kopf nicht in den Sand, sondern sieht frei und klar den Dingen ins Auge. Franzosen und Engländer, deren Nationen immer knapper werden, sehen diesem neuen Versuch sicher auch nicht mit Vergnügen entgegen und wenn sie ihn vermeiden oder loswerden können, werden sie mit Freude zugreifen. Sie wissen auch, daß die unbezwungene militärische Kraft Deutschlands den Feinden neue Massenheere junger ausgebildeter Mannschaften entgegenwirft und daß ein so großes Volk nicht zu erschöpfen ist, wie man ihnen im Jahr für Jahr schon erzählt hat, sie wissen, daß sie selbst immer wieder Blutopfer bringen müssen und doch nicht vorwärts kommen. Nur die Not läßt sie nach dieser Hilfe rufen, die auch für sie viel Peinliches und viel Schmerzliches mitbringt. Und drüben wie haben legt man sich die Frage vor: Wozu das sein?

Nein, es muß nicht sein. Es muß möglich sein, vorher einen Weg zu finden, der das Ende bringt. Stehen ihm alte Systeme im Wege, dann weg mit ihnen! Stehen ihm Personen im Wege, dann löse man sie ab.

Aber rüftet eine Delegation zu Kaiser Wilhelm II. aus, die ihm die Sachlage vorstellt und die ihm nahelegt, in den Kreisen seiner Berater die Veränderung vorzunehmen, die uns das Vertrauen des Auslandes wiedergeben und die Änderungen des Systems vorzunehmen, die allein eine „Sicherheit für die Zukunft“ gewähren.

Die Kugel, die Staatssekretär Dernburg angestoßen hat, muß ins Rollen gebracht werden. Land und Volk erfordern es!

## Urkunden des Friedenswillens.

### Die Erklärung der Sozialisten.

Das Memorandum, welches die deutsche Delegation im Stadium des parlamentarischen Komitees übergeben hat und das jetzt veröffentlicht wird, ist ein Dokument, welches als bisher geschieden ist. Die „Volkswacht“ der deutschen Sozialdemokratie aneinander. Diese deutsche Erklärung an die Internationale ist ein ganz bemerkenswertes Dokument geworden. Trefflich ist der deutsche Sozialdemokrat, welcher die Friedenswille, treulich die internationalen Beziehungen herzustellen und in den notwendigen Entscheidungen darzulegen.

Die Internationale Bewegung ist und bleibt ein Dokument, welches die deutsche Sozialdemokratie an die Internationale übergeben hat. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen.

Die internationale Bewegung ist und bleibt ein Dokument, welches die deutsche Sozialdemokratie an die Internationale übergeben hat. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen.

Die internationale Bewegung ist und bleibt ein Dokument, welches die deutsche Sozialdemokratie an die Internationale übergeben hat. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen. Die deutsche Sozialdemokratie hat die Verantwortung für die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie übernommen.



Die Annahme der deutschen Delegation in Stockholm ist nicht ohne Interesse. Alles, was sie sagt, ist nur neues Aufsehen und Begründung der grundsätzlichen Beschäftigung des deutschen Parteiauswärtigen zur Friedensfrage vom Sommer 1918. Gerade diese Tatsache ist der beste Beweis für die folgerichtige Klarheit und Ehrlichkeit des Friedensstrebens der deutschen Sozialdemokratie. Inwieweit man den Reichstagen der Jahre 1918/19, 1919/20, 1920/21 hat sie ihr Ziel des Verständigungsfriedens von vornherein fest ins Auge gefasst und wird es unbedingt weiter verfolgen.

### Die Regierungserklärung.

Die Erklärung der deutschen Delegation in Stockholm ist eine wichtige Angelegenheit. Sie ist nicht nur ein Schritt mehr zum Frieden, sondern auch ein Schritt zur Klärung der deutschen Politik. Die Erklärung zeigt, dass die deutsche Regierung bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Handelt es sich um die Fortsetzung des Friedens? Die deutsche Delegation in Stockholm hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

### Die Konferenz in Stockholm.

Berlin, 18. Juni. Die der „Dowdats“ mitteilt, dass beim Komitee in Stockholm die delegatorische Nachricht ein, dass die offiziellen Vertreter des russischen Arbeiters und Arbeitens am 18. Juni ein- und am 19. Juni aus Stockholm abgehen werden.

In Frankreich wurde energisch daran gearbeitet, die Abreise nach Stockholm möglich zu machen. Zwei bekannte französische Gewerkschafter werden nach Stockholm erwartet.

Mit Nachdruck unterstützt die französische Regierung einen Delegationenwechsel, um eine persönliche Zusammenkunft herbeizuführen.

Aus Stockholm berichtet der „Dowdats“ vom 17. Juni: Das Komitee als Vertreter der englischen Sozialisten hat für die Delegationen Thomsen ein. Die Verhandlungen mit ihnen begannen Montag.

### Die Amerikaner.

Für die Sozialisten-Partei Amerikas ist Goldfarb eingetroffen, der die Partei bis zur Ankunft von Calliquit, Algerman, Lee und Hillos Berger vertritt. Weiter treten auch Kainstein und Dachtowitz.

### Die Engländer.

Stockholm, 18. Juni. Der holländisch-englische sozialistische Ausschuss wird heute Julius Reich, Mitglied der englischen Arbeiterpartei, und einer der vier Vertreter der sozialistischen Mehrheit, empfangen. Die drei anderen Mehrheitsvertreter sind Roberts, Carter und Robbins. Die Vertreter der Minderheit sind Kaufsch, Keesenbald, J. J. Meit und Schröder.

### Stockholm und die bulgarische Regierung.

Das holländische bulgarische „Echo de Bulgarie“ nimmt in der Nummer vom 7. Juni ausführlich Stellung zur Stockholmer internationalen Sozialistenkonferenz. Es schildert die Schwierigkeiten, welche die Entente-Mächte dem Zusammentritt der Bulgarischen Partei in den Reg legen, und die Unbereitschaft, auf welche alle Friedensbestrebungen in Frankreich und England stoßen. Dann fährt es fort:

„Indessen ist es unklar, ob die Verbindung eines Sozialdemokraten mit dem Krieg, das diese Verbindung des Ausländischen von Mitteln zur Annäherung der befehlshabenden Mächte zum Ziele hat, zum Friedensschluss beitragen wird.“

„Indessen dürfte auch der beste Friedenswunsch nicht dazu führen, dass die Apokalypse der Sozialisten unter den Völkern sich über die richtige Grundlage der allgemeinen Verständigung hinwegsetzen. Die Forderung ohne Annexionen und ohne Entschuldigungen“ auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker bedarf offenbar nicht die Aufrechterhaltung aller gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten. Sonst würden die holländischen Kriegskriegs, welche die Massen der Bevölkerung herbeizuführen haben, fortgesetzt. Das ganze insbesondere für die Balkanfrage, die endlich nach nationalen Grundfragen geregelt werden müsse. Die österreichische Delegation in Stockholm, die ja fast nicht weniger als Bulgarien an der Schaffung einer dauernden Ordnung auf dem Balkan interessiert ist, habe sich mit der unbestimmten Forderung begnügt, dass die Balkanstaaten sich über ihre Ansprüche verständigen und durch einen Bund alle Wünsche der Balkanländer befriedigen sollen. Aber wie soll man zu solcher Verständigung und so einem Bund gelangen? Die bulgarischen Sozialisten wüssten, wie unerlässlich dieses Ziel in 60 Jahren Vorkriegsgeschichte gewesen sei. Bevor wie an irgend eine Verständigung denken können, so habe am Tage dieser österreichischen Delegationserklärung der „Kard“, das Organ der bulgarischen Sozialisten geschrieben, während die Balkanstaaten notwendigerweise ihre Grenzen ungefähr der nationalen Verteilung der Völker entsprechend ziehen. In diesem Sinne habe die deutsche Delegation offenbar Missbedenken den Bulgaren ausgesprochen und für Serben-Montenegro einen Ausgang zur Abreise vorgezogen. Es sei auch die deutsche Sozialdemokratie durch die sachverständige Darstellung des deutschen Gewerkschafts-Rates bedauerlich unterrichtet, dass Missbedenken bis zum Ozean-See durch eine fast rein bulgarische Bevölkerung bewahrt sei. Die Serben hätten in Missbedenken nichts zu suchen, seien sie nun Sozialisten oder nicht. Wenn die ungarische Delegation in Stockholm eine Verständigung zwischen Serben und Bulgaren über Missbedenken gefordert habe, dann müsse die bulgarische Delegation eine Verständigung der ungarischen mit der russischen Sozialisten über die Serben und die Balkanstaaten fordern, was doch wenigstens noch Missbedenken erfordere, während in ganz Missbedenken keine ein einziges Wort zu finden sei.

Die russische Sozialdemokratie habe die Unmöglichkeit der Verständigung als Lösung angesehen. Nach dem frühen Abbruch im Namen der russischen Sozialdemokratie, die bisher auf wenig mehr als fünf Jahre bestanden. Jede noch bestehende Forderung auf Grund seiner Gesundheit und seines Selbstbestimmungsrechts überwiegen in Bulgarien und nicht in Rumänien gewickelt. Aber was sollen sie in Bulgarien nach dem West, das es nach dem zweiten Weltkrieg ist? Die bulgarischen Sozialisten bedürfen, dass die Serben bei bulgarischen Sozialisten auf dem Wege von Rumänien kommen. Jetzt habe die Sozialdemokratie ihren Lauf genommen, und man solle nachsehen, was nicht in den Mann fallen.

Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Man hat von den Diplomaten gesagt, dass es keine Lösung, die nicht der Weltfrieden hätte. Die Sozialisten, welche bei den diplomatischen Verhandlungen stehen wollen, sollen in dem Augenblick, wo ein neues Weltbild entsteht, nicht die Forderung haben, deren Unmöglichkeit sie so oft behauptet haben.“

„Gleichwohl wie man sich bei den bulgarischen Sozialisten befindet, wird man die osterrumelische Form, in der die bulgarische Regierung von den Sozialisten und Sozialisten spricht, man den deutschen Sozialisten als Haupt bezeichnen müssen.“

### Stellung verteidigt seine Friedensarbeit.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die deutsche Regierung hat erklärt, dass sie bereit ist, die Verantwortung für den Krieg zu übernehmen und die Forderungen der Sieger zu erfüllen. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

### Die Aufnahme der deutschen Erklärung.

Das Friedensdokument der deutschen Sozialisten von Stockholm kann bei allen verständigen Menschen der lebhaftesten Zustimmung sicher sein. Die reichhaltige selbstkritische Analyse der deutschen Politik, die die Verantwortung für den Krieg übernahm, zeigt eine Auslieferung der deutschen Partei und ihrer hohen Exekutivorgane, die mit der Verantwortung für den Krieg übernahm, die Verantwortung für den Krieg übernahm, die Verantwortung für den Krieg übernahm.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.

### Schwedisches Urteil über die deutsche Denkschrift.

Stockholm, 17. Juni. In der Friedenskonferenz der Sozialdemokratischen Parteien in Stockholm wurde die deutsche Denkschrift über die deutsche Politik diskutiert. Die Denkschrift wurde als ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa angesehen.

Die Aufnahme der deutschen Erklärung in Stockholm ist ein wichtiger Schritt zur Herstellung des Friedens und der Stabilität in Europa.



Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Wie der Krieg verroht.

Berlin, 18. Juni. (Korresp.) Am... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

1. März nach dem... Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Rückzug an der Struma.

Berlin, 18. Juni. W. L. W. schreibt: Während die... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Offenbar bilden die Engländer... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Der Arbeiterrat.

Petersburg, 16. Juni. (Petersburger... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Petersburg, 18. Juni. (Petersburger... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Rheinlandzauber.

Nomen von Ludwig Benker.

22] (Nachdruck verboten.) Maria, Müdel, Müßi... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Russisches Arbeiterblatt in Stockholm.

Herausgeber der Arbeiterrat.

Kopenhagen, 17. Juni. Ein Arbeiter... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Bomben auf Danaburg.

Petersburg, 18. Juni. Eine Meldung... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

England gewinnt Schiffsraum.

In unserem Artikel: „Der... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Es handelt sich offenbar... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Diese Klage der Unterbrückung... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

„Waher war nur der Weg... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Wichtiges Bureau... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Antilige Berichte der Gegner.

Englischer Heeresbericht... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Französischer Heeresbericht... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Italienischer Heeresbericht... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Meine Kriegsnachrichten.

Die kaiserliche Kabinetskrise... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Amerikanische Demonstrationen... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Fliegerkämpfe... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Englische Verluste... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Parteiangelegenheiten.

Zur münsterer Nachahmung... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Es bietet sich für fleißige... Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Volkswacht ist der treueste Freund der Bürger!

Lesen, meinen liege... Die Arbeiter... Die Arbeiter...



...für sich selbst, indes, dass je jünger, je näher die ...  
...und Begründung der gurgellegenden Verhältnisse des ...  
...Parteiausschlusses zur Friedensfrage vom Sommer 1918.  
...Gerade diese Tatsache ist der beste Beweis für die ...  
...Macht und Weisheit des Friedensstrebens der deutschen ...  
...kolonialpolitik. Unbetrübt hat sie den Weltfrieden des ...  
...bei den Friedensverträgen hat sie ihr Ziel des ...  
...von vornherein fest im Auge gefasst und wird es ...  
...weiter verfolgen.

### Die Delegationsberichterstattung

Die Delegationsberichterstattung ist die ...  
...Regierung in der Norddeutschen ...  
...einen Schritt weiter getan, sich dieses ...  
...programm zu eigen zu machen. Sie hat nach einem ...  
...zeit doppelt unverständlichen ...  
...des Arbeiter- und Soldatenrats ...  
...aktionen und Kontributionen" als Grundlage ...  
...den Frieden mit Russland sich ...  
...macht. Auch diese Erklärung ...  
...Regierung mühe sagen, daß sie zu ...  
...überwinden, als ob sie nur die ...  
...wären wollte, um nach ...  
...überholt durch die ...  
...Länge, daß dem Arbeiter- und Soldatenrat ...  
...Frieden wesentlich erleichtern kann.

Zwei neue ...  
...Dankeschreiben ...  
...Anfang ...  
...Friedens ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

### Die Aufnahme der deutschen Erklärung

Die Aufnahme der deutschen Erklärung ...  
...Friedens ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Das Friedens ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

### Schwedisches Urteil über die deutsche Denkschrift

Schwedisches Urteil über die deutsche Denkschrift ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

...für sich selbst, indes, dass je jünger, je näher die ...  
...und Begründung der gurgellegenden Verhältnisse des ...  
...Parteiausschlusses zur Friedensfrage vom Sommer 1918.  
...Gerade diese Tatsache ist der beste Beweis für die ...  
...Macht und Weisheit des Friedensstrebens der deutschen ...  
...kolonialpolitik. Unbetrübt hat sie den Weltfrieden des ...  
...bei den Friedensverträgen hat sie ihr Ziel des ...  
...von vornherein fest im Auge gefasst und wird es ...  
...weiter verfolgen.

### Die Konferenz in Stockholm

Die Konferenz in Stockholm ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

### Die Amerikaner

Die Amerikaner ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

### Die Engländer

Die Engländer ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

### Stockholm und die bulgarische Regierung

Stockholm und die bulgarische Regierung ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

### Stellung bezieht seine Friedensarbeit

Stellung bezieht seine Friedensarbeit ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

...für sich selbst, indes, dass je jünger, je näher die ...  
...und Begründung der gurgellegenden Verhältnisse des ...  
...Parteiausschlusses zur Friedensfrage vom Sommer 1918.  
...Gerade diese Tatsache ist der beste Beweis für die ...  
...Macht und Weisheit des Friedensstrebens der deutschen ...  
...kolonialpolitik. Unbetrübt hat sie den Weltfrieden des ...  
...bei den Friedensverträgen hat sie ihr Ziel des ...  
...von vornherein fest im Auge gefasst und wird es ...  
...weiter verfolgen.

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...

Die ...  
...Krieg ...  
...Arbeit ...  
...Krieg ...



Antike Berichte der Gegner.

Englischer Heeresbericht vom 17. Juni. Portugiesische Truppen...

Französischer Heeresbericht vom 17. Juni nachmittags. In der Gegend...

17. Juni abends. Nach Beschießung des Abschnitts von Luitbise...

Italienischer Heeresbericht vom 17. Juni. Während der gestrigen Tages...

kleine Kriegsnachrichten.

Die italienische Kabinetsliste. Der König hat die Mission des Unterstaatssekretärs...

Amerikanische Demonstrationen. Am Freitag wurden in New York...

Fliegerkämpfe. Im englischen Heeresbericht vom 18. Juni abends...

Englische Verluste. Nach News Noterstandsbericht...

Parteiangelegenheiten.

Zur weiteren Nachschau. In Reutlingen ist die Bemühungen...

Es bietet sich für selbige Dresdener Genossinnen jetzt die gute Gelegenheit...

Die Volkswacht ist der treueste Freund der Arbeiter und der Bürger!

sehen, meinen tiefgefürten Tonk - nein, so was, Herr Robensberg!

Die Arbeiter... die Arbeiter...

Russisches Arbeiterblatt in Stockholm.

Kopenhagen, 17. Juni. Ein Arbeiter von 'Kolliner'...

Bomben auf Dänaburg.

Petersburg, 18. Juni. Eine Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur...

England gewinnt Schiffsraum.

In unserem Artikel: 'Dem Thron gekrönt'...

Es handelt sich offenbar für die feindlichen Mächte darum...

Diese Ursache der Unterdrückung Griechenlands ist inwieweit...

Wolffs Bureau geistelt die Perfidie der griechischen Unterdrückung...

Am Sonntag hatte sich bei Rom bereits vor ihr ein Herr...

Wie der Krieg verroht.

Berlin, 18. Juni. (Mittag.) Das unermüdet fortgesetzte...

1. Kurz nach dem Ausbruch des Krieges haben englische Journalisten...

Wir können wohl ohne Selbstüberhebung der Meinung Ausdruck geben...

Rückzug an der Struma.

Berlin, 18. Juni. W. L. D. schreibt: Während die Franzosen...

Offenbar bilden die Engländer seit der Unteroberung Griechenlands...

Der Arbeiterrat.

Petersburg, 16. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.)...

Petersburg, 18. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.)...

Rheinlandzauber.

Roman von Rudia Bonles. (Nachdruck verboten.)

Am Sonntag hatte sich bei Rom bereits vor ihr ein Herr...



Familiennachrichten.



In einem Feldlazarett verschied am 9. d. Mts. in der Blüte seines Lebens, unser geliebter Sohn, Bruder, Nefte und Cousin, der Grenadier

Gustav Kreuter

im Alter von 21 Jahren. [2103]

Die traurige Mitteilung allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht.

Im Namen der Angehörigen Eugen Kreuter, Tapezierer u. Dekorateur.

Am 11. Juni 1917 verschied infolge Unfalls unser lieber Kamerad, der Landsturmmann

Heinrich Leseur

aus Breslau, Geilhornstraße 5.

Wir werden ihm ein treues Gedächtnis bewahren. [2107]

Der 1. Zug, 8. Komp. Landwehr-Infanterie-Reg. 19. Im Felde, 13. Juni 1917.

Am 18. Juni verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Heizungsmeister

Emil Lawitzki

im Alter von 45 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Vereins (Verwaltungsstelle Breslau).

Beerdigung: Donnerstag, den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Laurentiusriedhofes in Scheitnig.

Verstärkt.

Freitag, den 15. Juni, abends 10 1/2 Uhr, verschied sanft nach schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Wagner

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Jenny Wagner geb. Imbach und Angehörige.

Friedrich-Wilhelmstraße 28. 2116

Viktoria-Theater. Allabendlich 8 Uhr: „Parkettsitz 10“ Nur noch kurze Zeit! Gastspiel Walden.

Glänzendes Erst-Aufführungen. Lisa Welse der Berliner Kobold in dem ausgezeichneten Lustspiel Das „große“ Los! oder: Niemand hat vor seinem Tode glücklich zu preisen. 10-Tage-Schlacht bei Monastir.

Liebig-Theater. Heute 7 1/2 Uhr: Die tolle Komik. Walter Kollo. Malancé

Glänzendes Erst-Aufführungen. Lisa Welse der Berliner Kobold in dem ausgezeichneten Lustspiel Das „große“ Los! oder: Niemand hat vor seinem Tode glücklich zu preisen. 10-Tage-Schlacht bei Monastir.

Dominikaner! In dem ein prägnant beschriebenes Stunden verschaffen die Lehrbücher...

Die beste Antwort auf die Note unserer Feinde ist die Stärkung des Goldschmuckes der Reichsbank. Dasam, Berliner verarbeitete belien überflüssigen Goldschmuck bei der Goldankaufsstelle. Annahmestelle im Rathaus 1440

Stadt-Theater. Sonntag 7 1/2 Uhr: „Die Götterkinder“

Lebetheater. Sonntag 8 Uhr: „Die Götterkinder“

Schauspielhaus. Operetten-Abend. Sonntag 7 1/2 Uhr: „Der Eigensinnige“

Humboldt-Verein. Donnerstag, d. 21. Juni, 8 Uhr, im Saale des „Volksparks“

Graf Zeppelin, ein Bombenbescherer. Mit zahlreichen Lichtbildern.

Blusen-Ecke. Volla u. Seide große Auswahl Billige Preise. Schmiegebrücke 58 Ecke Radleryasse.

Strohüte. Jeder Art. Karlsruher Straße 30, an der Hofkirche

Pfänder-Auktion. Freitag, d. 20. Juni, bis 12. 58723

Auf jede Brotmarke kommen in meinem Geschäft zum Verkauf 75 gr. Kühn's Kinder-Nähr-Zwiback - 20 Pfg.

C. A. Kühn, Albrechtstraße 19, Fernspr. 3312.

Jean Jaurès Sein Leben und Wirken von M. Beer. Preis 10 Pfg. Buchhandlung Volkswacht, Graupenstrasse 7.

Was ist Dir Heber wie Deutschlands Sieg? Etwa Dein Goldschmuck? Nein! Darum alle und verkaufe denselben z. Stärkung d. Goldschmuckes der Reichsbank bei der Goldankaufsstelle.

Bersammlungen u. Vereine. An die in der Schuhindustrie u. im Schuhmachergewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Dienstag, den 19. Juni 1917, abends 7 1/2 Uhr findet im Café-Restaurant, Roststraße 39, eine Bersammlung der in der Schuhindustrie und im Schuhmachergewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

Geldkutscher-Tasche. Wohnungen. Sabne

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Montierreifen. Am 7. Juni 1917 ist im Deutschen Reichsanzeiger eine Bekanntmachung des Reichsamtverwalters erschienen, durch die sämtliche vorhandenen und neuhergestellten Mengen an Stab-, Form- und Montierreifen beschlagnahmt werden.

Stadtkinder aufs Land! Die Kinder der Reichsbank sind vor uns, die Zeit bis zum Herbst. Wir wollen die Zeit der Ernte, allen Kindern ein Stück Brot geben. Die Stadtkinder aufs Land! Wenn alle Kinder, die in der Stadt Rot leiden, im Sommer, auch die armen und kranklichen, die besonders Pflege bedürfen, dann müssen viele Eltern, welche Hände hat, helfen.

Der Ausschuss für Vorkauf von Stadtkindern. Herr Universitäts-Professor Abegg, Kaufmann Arthur Barasch, Konful Weder, Oberbürgermeister a. D. Dr. Weider, Ruchbischhof Dr. Adolf Vertram, Kommerzienrat Emil Verbe, Stadterordneter Edward Wischhof, Frau Professor Brieger, Stadtdirektor Wacker, Handelsrichter Wuttichow, Archivar Professor Probst Decker, Fabrikbesitzer Arthur Deter, Fabrikbesitzer Otto Deter, Direktor Sittich, Kaufmann Janas Ehrmann, Geh. Kommerzienrat von Eichhorn, Kaufmann Emil Eppstein, Kaufmann Karl Eppenstein, Professor Dr. Erdlenz, Geh. Justizrat Dr. Feige, Landesgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Dr. Fr. Feisemann, Geh. Justizrat Universitätsprofessor Dr. Fischer, Frau Geh. Justizrat Professor Dr. Fischer, Geh. Justizrat Pränzel, Stadtrat Professor Dr. Pränzel, Syndikus der Handelskammer Freymark, Stadtrat Dr. Friedel, Stadtrat Krömer, Kaufmann Leo Goldstein, Reichstagsabgeordneter Bergart Georg Gothein, Frau Stadtrat Dr. jur. Bernhard Grund, Geh. Regierungsrat Universitäts-Professor Dr. Grünner, Oberpräsident Wirtl, Geheimrat Dr. von Günther, Erzellenz, Frau Oberpräsident von Günther, Erzellenz, Frau Stadtrater Professor Guttmann, Kgl. Uch. Kommerzienrat Haase, Stadtmulrat Dr. Sack, Generaldirektor Sappas, Kaufmann Alfred Sandberger, Professor Dr. Hartung, Oberpräsident a. D. von Gauwitz, Fabrikbesitzer Friedrich Hedmann, Stadtschulinspektor Dr. Semmels, Stadterordneter Vorsteher Justizrat Rechtsanwalt Dr. Feilberg, Kgl. Kommerzienrat Dr. jur. Georg Heimann, Dr. Ing. Karl Heinel, Rektor der Technischen Hochschule, Generalleutnant und stellv. Kommandierender General von Heinemann, Erzellenz, Frau Justizrat Hentschel, Stadterordneter Vorsteher Stellvertreter Rechtsanwält Dr. Henschel, Universitätsprofessor Dr. theol. Pastor Hoffmann, Brauereibesitzer Hoff, Frau Brauereibesitzer Hoff, Stadterordneter Justizrat Dr. Hilde, Regierungspräsident Dr. jur. von Jagow, Fräulein von Jagow, Kgl. Schulrat Jansen, Geh. Justizrat Dr. Jenzel, Stadtrat Jünker, Rektor Kapuste, Geh. Regierungsrat Universitäts-Professor Dr. phil. Kaufmann, Fabrikbesitzer Erich Kemna, Fabrikbesitzer Hans Kemna, Kgl. Schulrat Klonsa, Frau Betriebskommissar Hilting, Fräulein Gabriele Klonsa, Frau Betriebskommissar Hilting, Kompross Professor Dr. Arthur Köhler, Landtagsabgeordneter Rudolf Königshaus, Geh. Sanitätsrat Dr. Köhner, Frau Geh. Sanitätsrat Dr. Köhner, Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. phil. Willy Küntzel, Rektor der Universität, Professor Dr. Kühnau, Direktor der Kgl. Chirurgischen Klinik Prof. Dr. Küttner, Kaufmann Ludwig Lange, Frau Landwirtsch. Stadterordneter Kaufmann Geh. Stadterordneter Redakteur Lohse, Frau Redakteur Lohse, Vorsitzender der Handwerkerkammer Ludwig, Kgl. Eisenbahn-Direktionspräsident Radlson, Justizrat und Stadtrat Ward, Frau Stadtrat Ward, Geh. Baurat Martiny, Oberbürgermeister Martiny, Frau Oberbürgermeister Martiny, Kaufmann Michaelis, Geh. Medizinalrat Dr. Mikulowsky, Justizrat Dr. Mikul, Vizepräsident von Miquel, Justizrat Wohlitz, Frau Justizrat Wohlitz, Kaufmann Jacob Molinari, Handelsrichter Möser, Stadtrat Julius Müller, Frau Justizrat und Stadtrat Reiffer, Stadtrat Reutrich, Rektor Mitsche, Wirklicher Geheimrat Ober-Konfistorialrat Generalsuperintendent Dr. Rottbechm, Geh. Sanitätsrat Dr. Oebbede, Direktor Odenbach, Frau Justizrat Odenbach, Professor Dr. Odenbach, Bankier G. von Wallenberg Bachaly, Generalleutnant u. stellv. Kommandant von Breslau von Wagensky und Wenzeln, Erzellenz, Fräulein Clara Wask, Syndikus der Handwerkerkammer Dr. jur. Wälsche, Landesrat von Wetzendorf, Stadterordneter Philipp, Baron Freiherr von Wetz, Sanitätsrat Dr. Reich, Berw. Landeshaupmann Freisrau von Nichtenhofen, Rabiner Dr. Rosenthal, Mittelschulrektor Moskauer, Kaufmann Rosen, Kaufmann Alfred Sachs, Kaufmann Karl Sachs, Generaldirektor Dr. Saeger, Regierungsrat Salomon, Kaufmann und Stadterordneter Schallha, Frau Stadterordneter Schallha, Oberpräsidialrat Schimmelpfennig, Frau Oberpräsidialrat Schimmelpfennig, Waisendirektorin Fel Schmidt, Rittergutsbesitzer Georg Scholler, Stadterordneter Schönlender, Generaloberarzt Dr. Schulz, Betriebskommissar Dr. Paul Schottländer, Direktor Dr. phil. Rudolf Schreiber, Frau Geheimrat Regierungsrat Schuler, Pastor Schuler, Präsident, Wirtl. Geh. Oberkonfistorialrat Schuler, Direktor Otto Schweitzer, Fabrikbesitzer, Kgl. Kommerzienrat Ernst Schöner, Fabrikbesitzer Georg Seidel, Amtsgerichtsrat Seifert, Fabrikbesitzer und Kommerzienrat von Sene, Pastor prim. Speck, Direktor Paul Stern, Kgl. Kommerzienrat Adolf Sternberg, Kaufmann Stiebler, Landeshaupmann von Thier, Stadtrat O. Wagner, Professor Dr. Eise, Frau Professor Dr. Eise, Geh. Sanitätsrat Dr. Zochlitz, Fabrikbesitzer Georg Zelenberg, Bürgermeister Dr. Zrennig, Frau Professor Dr. Zrennig, Frau Zrennig, Oberlandesgerichtspräsident Blaschke, Geheimrat Dr. Bierhaus, Erzellenz, Frau Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bierhaus, Erzellenz, Stadtrat Dr. Otto Wagner, Landtagsabgeordneter Dr. phil. Ernst Wagner, Rittergutsbesitzer Walter, Frau beim Stadtrat Willy Walter, Lehrer Fräulein Weistram, Kgl. Landrat Dr. Michelhaus, Landesrat Wimmer, Professor Dr. Mohlauer, Kaufmann Wilhelm Wolf, Stadtschulinspektor Wollmann, Frau Wolf, Erzellenz, Rabiner Konful Weistram, Stadterordneter Zimmer.



Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Juni.

Gegen die Preistreiber bei Obstpachtungen.

Vom Kriegswucherausschuss in Berlin wird mitgeteilt:

Die Preise für Obstpachtungen, die gegenüber den Friedenspreisen schon im vergangenen Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren hatten, werden jetzt vielfach zu einer Höhe emporgetrieben, die durch nichts gerechtfertigt ist.

Höchstpreise für Frühkartoffeln.

Die Reichskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, Berlin, hat nach einem Schreiben an die Provinzial-Kartoffelstelle zu Breslau folgende Höchstpreise für den Bezirk der Provinzial-Kartoffelstelle zu Breslau genehmigt:

Table with 2 columns: Date (from July 1-28 to October 1) and Price (10.- M. je Zentner). Prices range from 9.50 to 5.50 M. per Zentner.

Diese Festsetzung entspricht im wesentlichen einem bezüglichen Antrag der Landwirtschaftskammer. Die Kammer weist ausdrücklich im Auftrage des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes darauf hin, daß, sobald das Angebot in Frühkartoffeln über das zur Deckung erforderliche Maß erheblich hinausgeht, rechtzeitig eine entsprechende Senkung des Höchstpreises vorgenommen werden muß.

„125 000 Reichsanleihe“.

Die von der Reichsbankstelle in Auftrag gegebenen 125.000 Anleihe sind jetzt bei den einzelnen beteiligten Firmen in Arbeit. Die Hauptanleihe sind nach den großen Zentren der Herrschaftsindustrien - Berlin, Breslau, Stettin, München, Elberfeld, Frankfurt a. M. - gekommen.

Die Kinder spielen...

Viel Männer stehen in Nacht und Not. Ihr Auge rührt kein Morgenrot. Auf fremder Flur, in kühlem Kreis Verwandten sie der Wunden Weh - Die Kinder spielen wie seit je.

Viel Frauen gehn im Trauerkleid Und leben nur noch ihrem Weib Voll Muttersehnsucht, voll Witwenweh, Die Braut verweilt im Wirtenshnee - Die Kinder spielen wie seit je.

Sie spielen weiter ohne Klag', Sie träumen willenlos vom Tag, Da keiner hilft im kühlen Kreis, Da keine weint in wildem Weh - Und Kinder spielen wie seit je.

Friedrich Hunger.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Berliner Trianon-Theaters. „Gläubiger“ - „Die Hochzeitsreise“.

Beide Stücke sind in Breslau in diesem Jahre bereits gegeben worden. Die Strindberg'sche Tragödie „Gläubiger“ anlässlich eines Gastspiels der Germania-Kammer im Lobe-Theater. Die beiden Stücke verleben sich auf eine merkwürdige Weise.

des Joppenanzugs, je nach Ausführung, 82 bis 86,25 Mark, bei Jacketanzug 82 bis 78,25 Mark. Die Anzüge werden nach Fertigstellung an die Reichsbekleidungsstelle geliefert, und von dieser an die einzelnen Kommunen abgegeben, die die Anzüge entweder selbst oder - was die beteiligten Kleingewerbetreibenden vorziehen - durch Vermittlung der Kleinhändler an das Privatpublikum verkaufen.

Als auch das kommt. Das deutsche Volk wird von Handwerker eingeleitet, weil die Stoffe knapp werden. Von welchen Arten würden die Sozialisten der achtziger und neunziger Jahre machen, wenn sie diesen „Kaufmannsstaat“ erlebt hätten - Eugen Richter, Stöcker, Bachem der Kellerei, Windhorst, Nordhoff und wie sie alle hießen!

Die Kohlennot und die Presse.

Unsere Anklage an die Zeitungen Breslaus, daß sie sich der Not der breiten Schichten in der Kohlenfrage nicht genügend annehmen, wird auch von der „Breslauer Zeitung“ berechtigt gefunden, denn diese schreibt am Sonntag:

„Die „Volkswacht“ klagt nicht mit Unrecht darüber, daß die Berichte über diese Erdrückungen in der Stadtverordnetenversammlung in einem Teil der hiesigen Presse recht unvollkommen, ja zum Teil geradezu irreführend waren. Wir müssen in der „Volkswacht“ auch beifollichen, wenn sie die Höchstleistung in der Unschicklichkeit der Berichterstattung in diesem Fall der „Schlesischen Volkszeitung“ zuspricht. Aus dem Bericht jenes Blattes erfährt man über das, was wirklich verhandelt worden ist, außerordentlich wenig. Dafür aber ist der Stadtv. Dr. Herchel umso mehr in den Vordergrund gerückt, als ob er allein das Feld beherrscht und sachlich mehr vorgebracht hätte, als alle übrigen Stadtverordneten und die Vertreter des Magistrats, Stadtrat Dr. Keffler, Stadtkämmerer Matthes und Oberbürgermeister Matting, zusammen. Schon räuslich wird das zum Ausdruck gebracht. Die Erscheinung ist nicht neu. Die „Schlesische Volkszeitung“ treibt je länger desto mehr in einer Weise, die allgemein unangenehm auffällt, und die gewiß Herrn Dr. Herchel selbst am peinlichsten berührt.“

Sehr richtig - bis auf den letzten Satz. Nicht peinlich ist Herrn Herchel diese Bloßlegung, sondern sie erfolgt auf eigene Bestellung oder im „strenghen Einvernehmen“ auf Grund regelmäßiger Instruktion beim Wochenappell. Dafür ist ja der von Herrn Herchel selbst geschriebene Kommissionsbericht Zeuge, indem er viermal die eigene Wichtigkeit hervorhebt.

Lebenslohn für Heer und Flotte.

Unter dem Ehrenvorsitz des Generalfeldmarschalls von Hindenburg hat sich ein Ausschuss gebildet, der die Ausbringung einer vom Staatsminister für Regelung der Kriegswirtschaftspflege bereits genehmigten „Deutschen Volkskassen“ zum Anlauf von Lebenslohn für Heer und Flotte bezweckt. Die Sammlungen für diese Kassen haben in den einzelnen Provinzen die Provinzialvereine vom Roten Kreuz und die Mobilisierungsausweise der freiwilligen Krankenpflege übernommen. In Breslau ist zuquinten der Volkskassen ein Opferfest am 7. Juli stattfinden. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung hat der Mobilisierungsausschuss für den Stadt- und Landkreis Breslau unter Zuzugung von Vertretern der hiesigen Kreise bereits begonnen.

Beim Kriegsmietamt.

Nach im Mai 254 neue Anträge eingegangen und 117 früher erledigte wurden wieder aufgenommen. Von den neuen Anträgen gingen 130 von Mietern, 95 von Vermietern, 37 vom Nationalen Finanzamt und 2 von anderen Behörden aus. Erledigung fanden von dem Eintragungsdienst 261 neue und 143 alte Sachen. Durch Vergleich wurden 172 und 66 Sachen verabschiedet, und zwar ohne Abzug von der Wohnvermittlung 134 und 47, mit Abzug 24 und 18 und Nichtvermittlungsfällen betreffende 14 und 1. Durch Verweisung an die Be-

schlußkommission fanden Erledigung 10 und 25 Fälle und durch Vergleich 79 und 52 Sachen. 3 u. 4 Fälle wurden bei 241 Sachen festgelegt.

Von der Beschluskommission sind 202 Sachen erledigt worden, und zwar durch nachträglichen Vergleich eines alle, durch Spruch mit Aufschub 142 neue und 88 alte, mit Abzug von der Wohnvermittlung 2 und 5, durch Entscheidung 2 alte und durch Vergleich 6 neue und 16 alte Sachen. Die Mieterräume betrafen Wohnungen in 225, Geschäftsräume in 9 und beides vereinigt in 27 Fällen.

Die jährliche Miete der betreffenden Räume betrug unter 300 Mark bei 147, bis 450 Mark bei 68, bis 600 Mark bei 11, bis 800 Mark bei 11 und mehr als 800 Mark bei 24 Sachen. Die Mieter waren Wohnvermittlungsbüro, bei 47 zu selbständigen Handwerkern und Unternehmern, bei 5 zu selbständigen Kaufleuten und bei 2 zu sonstigen Berufen. Unter den vor der Beschluskommission erledigten Sachen befanden sich 48 Wohnvermittlungsbüro, in denen der Vermieter unter Behauptung seiner Mietlage die Wohnvermittlung und anderweitige Festlegung des Mietzinsaufschusses beantragt hatte.

Zobekklärung verminderter Kriegsteilnehmer.

Am 16. Juni fand vor dem Breslauer Landgericht ein vierter Termin zur Zobekklärung der bereits von uns veröffentlichten verminderter Kriegsteilnehmer an. Der die Verhandlung leitende Assessor Dalibor befragte zunächst die zahlreich erschienenen Hinterbliebenen über die wesentliche Wirkung der nun erfolgten Zobekklärungen, und bemerkte dabei, durch das gerichtliche Urteil werde nicht festgestellt, daß der für tot erklärte auch tatsächlich gestorben sei, und daß der festgestellte Zobeklausur auch wirklich der Tod seines Ablebenden ist. Die Sterberunde, die den Antragstellern zugeht, wird, falls der Vermittler nachträglich als lebend ermittelt wird, wieder aufgehoben und für gegenstandslos erklärt. Sollten sich Lebensversicherungen etwa wegen der gerichtlichen Sterberunde als ausstehende Beweise für das Verschwinden des ablebenden und demgemäß die Auszahlung des Sterbegeldes ablehnen, dann beantrage man sie, den Nachweis zu erbringen, daß der Vermittler noch am Leben ist. Zum Schluß erwähnte der Verhandlungsleiter die Hinterbliebenen, auf Grund der ihnen nun zugehenden Zobekklärungen von ihrer eitelten Beschlusung abzustehen, da das Tod ihres Mannes noch keinesfalls festgestellt sei. Im Ganzen lagen dem Gericht vierzig Anträge auf Zobekklärung von verminderter Kriegsteilnehmer vor. In 15 Fällen handelt es sich noch um Teilnehmer an der Schlacht bei Tarnopol vom 7. bis 9. September 1914, die übrigen, bis auf sechs, werden ebenfalls seit 1914 vermehrt. Unter den Vermittelten befinden sich Arbeiter aller Berufsarten, Kaufleute und Beamte. Die Zobekklärung des Ambrichters Richard Illsch, der seit dem Geschehen bei Döhlen in Warschau, am 10. September 1914, vermehrt wurde, wurde nicht ausgesprochen, weil sich ungenügender herausgestellt hat, daß er in französischer Gefangenschaft gestorben ist, und weil sein Tod nicht hinlänglich zweifelsfrei bewiesen werden kann.

Die „Gratizigarette“ der Zigarettenarbeiter.

Die grundsätzliche Frage, ob die von den Angestellten des Zigarettenfabriken während der Arbeit gerauchten sogenannten Gratizigaretten der Besteuerung unterliegen, beschäftigte die Dresdener Gerichte. Der Reichsfinanzrat hat sich für die Ansicht ausgesprochen, daß alle übrigen Angestellten, von den eben festgenommenen Zigaretten einige zu rauchen. Wegen Diebstahls angeklagt, ward er vom Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß es sich um eine allgemeine Gefährdung gehandelt und dem Angeklagten die Absicht des Diebstahls gefehlt habe. Nun geht die Zollverwaltung die Sache auf und beantragte die Überführung eines Strafbescheides in der Höhe des schätzungsweise geschätzten Quantums im Betrage von 80,20 Mark an Bescheid wegen Steuerhinterziehung. (Die von dem Angeklagten gerauchten Zigaretten waren noch nicht versteuert gewesen.) Reichsfinanzrat richterliche Entscheidung und wurde vom Schöffengericht auch in dieser Sache freigesprochen, weil die Tat in Zollverletzung mit dem damaligen „Diebstahl“ begangen worden sei und deshalb ebenfalls nicht bestraft werden könne. Das Landgericht Dresden bestätigte den Freispruch unter etwas anderen Gesichtspunkten, und zwar bilde es kein Urteil auf die fehlende subjektive Seite, nämlich die Absicht des Steuerhinterziehens.

Insensibler Kränklichkeit und geht seinem Nachverlangen konsequent nach.

Die „Hochzeitsreise“ ist bekanntlich ein ziemlich anspruchsloses Stück. Derselbe legt eine Neubearbeitung von Hans Schönbach vor. Es scheint dadurch etwas angefrischt, ist aber auch nicht wertvoller geworden. Das Publikum freute sich allerdings sehr über den Alterswappstein des Herrn Jilling, das schillernde Geschehen von Emma Dehner, den dramatischen Szenen des Herrn Schönbach und den Familien des Herrn Jilling. Trotz bräunlicher Hitze war das Theater am Montag gut besetzt, und die Besucher unterstellten sich vorzüglich.

Aus aller Welt.

Großer Einbruchdiebstahl in Hamburg. In dem Geschäft des Juweliers Sager ist am Sonntag nachmittag ein großer Einbruchdiebstahl verübt worden, bei dem den Tätern Schmuckgegenstände im Werte von 70 000 Mark in die Hände gefallen sind. Der Einbruch ist nach den bisherigen Feststellungen von drei Männern ausgeführt worden. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden.

Große Feuerbrunst. In Trautliebendorf brach am Sonntagabend in einem Gebäude des Hofes durch Funkenausflug aus dem Schornstein ein Brand aus, der sich bei der herrschenden Trockenheit rasch weiter ausbreitete und im ganzen sechs Wohnhäuser und zwei Scheunen einäscherte. Die Feuerbrunst beanspruchte nur eine Halbwander von einer Stunde, jedoch die herbeieilenden 17 Feuerwehren mit ihrer Rettungsdistanz zu spät kamen. Wenigstens sind nicht zu beklagen, doch ist der Sachschaden bedeutend.

Zum Tode verurteilt wegen Mordes an Frau und Kindern. Der dem Defaure's Schornsteinbau am 12. Juni der 42 Jahre alte Arbeiter Severin Jankowitz aus Nachod unter der Anklage des bestialischen Mordes. Die Verurteilung erfolgte ein erschütterndes Verbrechen. Jankowitz war in zweiter Ehe verheiratet, seinen Sohn aus erster Ehe konnte die Ehefrau nicht leiden. Er ließ ihn im nächsten Jungen vollständig verbraten, bis er schließlich im Zimmer des Kindes und sich über den Körper des Kindes schickte. In der Nacht auf Sonntag bei Frau zu werden. Ein einziger Schuss genügt, um ihn in den Tod zu führen. Die Mörderin wurde ebenfalls zum Tode verurteilt. Die Mörderin wurde ebenfalls zum Tode verurteilt.

Mordverfälschung zu fächten hatte, beschloß Jankowitz, seine ganze Familie und sich umzubringen. Er erschoß seine drei zu Hause befindlichen Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, verwundete seine Frau, die dann zum Tode ging, um ihr Leben zu bewahren, und jagte sich selbst eine Kugel in die Brust, die aber nicht tödlich wirkte. Vor Gericht war der Angeklagte in allen Stadien geständig. Die Geschworenen bekräftigten die Schuldfragen und der Gerichtshof verurteilte ihn darauf dreimal zum Tode.

In Bremshändchen von Berlin nach Rassel. An einem der letzten Abende bemerkte ein Eisenbahnkassierer in dem am 8. Juni 21 Minuten auf Bahnhof Rassel eingelaufenen Salze-Kassierer Personenzug einen vierzehn Jahre alten Knaben in Bremshändchen. Er wurde der Polizei übergeben und es stellte sich bei seiner Vernehmung heraus, daß der Junge von Berlin aus, mit einer Bahnkartei Karte verloren, nach Rassel als „Blinder“ Passagier gefahren war. Auf weiteres Befragen erklärte der jugendliche Abenteurer, daß er zunächst nach Schneidemühl und dann nach Rassel gereist sei. Sein eigentliches Ziel sei Krielenborf, wo er seinen Onkel, einen Schneidermeister, besuchen wolle. Eine telefonische Anfrage der Polizei in Friedland bestätigte die Angaben des Knaben, der nun auf seine Bitte hin von der Kassierer-Verwaltung eine Fahrkarte nach Friedland erhielt, nachdem sich sein Onkel zur Zahlung bereit erklärt hatte. Die Eltern in Berlin wurden von dem Postamt sofort in Kenntnis gesetzt.

Diebstahl Menschen gibt es auf der ganzen Erde? Die I. geographische Gesellschaft in Wien hat bereits vor dem Kriege Ermittlungen über diese Frage angestellt, die zwar durch den Kriegsausbruch eine Unterbrechung und Verzögerung erfahren, jetzt aber endlich zum Abschluß gebracht sind. Als Resultat ergibt sich die Gesamtzahl von 1800 Millionen; die Bewohner der ganzen Erde haben sich also gegenüber der letzten, vor 50 Jahren vorgenommenen Berechnung um dreihundert Millionen (drei ein Fünftel) vermehrt. Von den 1800 Millionen entfallen auf Europa 275, auf Asien 510, auf Afrika 180, auf Amerika 182, und auf Australien mit Polynesien und Ozeanien 60 Millionen. Aus dieser Statistik geht hervor, daß Wien allein ein größeres Bevölkerungszuwachs hat als alle anderen Städte zusammengenommen; andererseits ist Europa der relativ am stärksten bevölkerten Weltteil. Der Druck auf gewisse Wirtschaftszweige, insbesondere auf die Landwirte, ist hierdurch in hohem Maße vergrößert worden, in denen sich die Bevölkerung vermehrt hat. Die Zahlen für Wien und Afrika haben einen Wert, der nicht zu unterschätzen ist, und die Zahlen für die anderen Länder sind ebenfalls von Bedeutung.



Die Frauensammlung am Sonntag im „Deutschen Keller“ war außerordentlich gut besucht. Auch zahlreiche deutsche Frauen hatten sich eingefunden. Eingeleitet wurde sie durch ein Stimmungsvolles Lied, das der Frauen- und Mädchenchor „Proffina“ vortrug.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Nachdem der Vortrag mit dem Lied „Die Frauen im Kriege“ hin, die diese Versammlung besonders rechtfruchtete. Auch teilte er mit, daß die „Vollswacht“ verboten wurde, und daß, ihr in diesen Tagen ebenso die Tugend zu bewahren, wie unser Blatt sich immer der Frauen angenommen hat und ihnen auch in Zukunft trotz der Seite stehen wird.

Der Magistrat hat, um der Gefahr zu begegnen, die aus den immer mehr zunehmenden Diebstählen von Brotmarken erwächst, den Entschluß gefaßt, die Entwertung der Brotmarken bei Verfall der Marken vorzuschreiben.

Bei dem mit den Interessenten der Backwaren verbundenen Vorbesprechungen ist seitens der letzteren lebhaft darüber Klage geführt worden, daß das laufende Publikum bei den Brotmarken sehr häufig in unangenehmen Umständen dem Verkäufer gegenüber, daß Brotmarkenblätter mit einer goldenen Aufschrift von Marken häufig im Vormerkensort aufbewahrt werden, aus dem sie — vielfach übereinander gelegt — aneinander und dem Verkäufer übergeben werden.

Reisen ins Ausland.

Das reisende Publikum beachtet vielfach die für den Grenzübertritt geltenden Bestimmungen in durchaus unzulänglicher Weise. Jede Passpässe (Landes-, Polizeipass, Polizeipass, Reisepass) und die Polizeibehörden der freisprengten Städte erstellt auf Befragen bereitwillig Auskunft über diejenigen Punkte, die der Reisende zum Grenzübertritt benötigt.

Viele Reisende haben die selbige Unvorsichtigkeit, wenn die Seiten ihres Passes durch die Beamten der Grenzbehörden, Meldeämter der Polizeibehörden usw. vollgefüllt sind, entweder selbst leere Blätter nachgeholt, oder bei irgend einer Postbehörde die Nachschaffung derartiger Blätter zu beantragen.

Die Volkswacht.

Die seit 26 Jahren unabhängig frei und scharf die Interessen der breiten Volksklassen vertritt, ist in den gegenwärtigen schwersten Tagen des Weltkrieges jedem rechtlich und freidenkenden Staatsbürger unentbehrlich. Wie bisher, so wird die Volkswacht

auch in Zukunft eine ehrliche Beraterin der Arbeiter und Bürger, der Soldaten und Kriegerfamilien, sowie eine entschiedene Förderin des Friedens und der Volkswacht sein. Wir bitten unsere Freunde und Leser, für die Verbreitung der Volkswacht unablässig zu wirken.

Die Schlichtungsstellen.

für die dem Vaterländischen Hilfsdienst unterstellten Betriebe und Arbeiter sind für den Stadtkreis Breslau in dem Bureau des Bezirkskommando I, Wilschstraße 18, III, für Landkreis Breslau und Kreis Trebnitz in dem Bureau des Bezirkskommando II im Landeshaus, Gartenstraße.

Subsidienrente und Verdienstmöglichkeit.

Durch Betriebsunfall hatte der Maurer Gustav G. im Jahre 1911 einen Bruch des linken Halswirbels erlitten. Nachdem er anfänglich die Vollrente bezog, wurde diese im Laufe der Jahre auf 30% herabgesetzt. Gegen eine weitere Herabsetzung der Rente ergriff er Einspruch vor dem Oberverwaltungsamt mit dem Begründen, daß er in seiner jetzigen Tätigkeit als Hilfsarbeiter bei der städtischen Straßenbahn weniger verdienen als in seinem früheren Beruf. Seine Klage wurde aber zurückgewiesen. Sein früherer Beruf sei bei der Gewährung der Rente nicht maßgebend, sondern seine Brauchbarkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Seine jetzige Tätigkeit beweise, daß die Schmerzen nicht so groß sein können, wie er angibt, sonst könnte er nicht seinen jetzigen Beruf als Hilfsarbeiter ausüben. Er erwidert in auch den Hinweis, daß er als Maurer, das er als Maurer jetzt mehr verdienen würde, wäre hierbei gar nicht berücksichtigt werden.

Karl Baumgart und Sybilien.

Kundlich einer Recherche nach einem Privatinterview erhielt die „Auslandskorrespondenz“ über Bertoldo in Schellen nachstehende, ihre Anfrage nicht betreffende Mitteilung: „Es sind in Barcelona mehrere Personen mit Namen Karl Baumgart. Einer ist Tischler, geb. am 18. März 1890 in Breslau, und seine Adresse ist: Barcelona, Riberastraße 41.“

Da aus dem Abdruck der Angehörigen dieses Karl Baumgart nicht ersichtlich ist, so dürfte es vielleicht diese Angehörigen sein.

Überblickend, da der Nacht zum 16. Juni wurden zwei Frauen abgeführt und ihnen etwas abgenommen, in denen die Frau, Oberländer und Tochter, befinden. Sie kamen aus einem Haus, das in der Nähe des Bahnhofs liegt. Die Frauen wurden abgeführt und in das Gefängnis gebracht.

Unter dieser Aufschrift finden unsere Leser in der heutigen Nummer unserer Zeitung einen von angelegenen Mitbürgern unserer Stadt unterzeichneten Aufruf, der in treffenden, eindringlichen Worten sich an die Bewohnerschaft unserer Stadt wendet und ganz gewiß Herzen und Hände unserer Mitbürger öffnet wird, damit der erstrebte jegenselbe Bred voll erreicht werde.

\* Kunstgewerbenormen. Die Bibliothek kann bis auf weiteres nur an zwei Tagen der Woche, Mittwoch von 10—2 und Sonntag von 11—3 Uhr dem öffentlichen Besuche zugänglich gemacht werden.

\* Konzerte im Schloßverber. Ein Gesangs-Konzert an einem schönen Sonntagmorgen und noch dazu ein solches von jungen frischen Stimmen ist immer ein Genuss. Ein doppelter, wenn es gilt, für die soziale Hilfsfähigkeit sein Scherlein beizutragen. In den Dienst dieser guten Sache hatte sich wieder einmal der Chor der Oberklassen der Katharinenkirche und ehemalige Schülerinnen derselben unter der Leitung des Herrn Alfred Jöbel gestellt. Wie immer fanden die jugendlichen Sängerinnen dankbare Zuhörer, von denen freilich noch ein erheblicher Teil Platz in dem geräumigen Garten gefunden hätte. Besondere Beachtung fand ein von Alfred Jöbel selbst komponiertes Lied „Der Lautenspieler“. Das Programm wies eine ansehnliche Zahl Chorgesänge mit und ohne Orchesterbegleitung und einzelne Konzertsätze auf, die von der Musik-Abteilung des Reg.-Inf.-Artillerie-Regiments Nr. 6 gut und sicher dargeboten und dankbar aufgenommen wurden.

\* Einbruchsdiebstähle. In der vergangenen Woche ist aus einer Wohnung Rindenschloße 87 ein großer Reisetisch, in dem sich zwei Paar Wärmehosen, zwei Jacken und drei Westen befanden, gestohlen worden. — Am 14. Juni nachmittags wurden aus einer beschlossenen Wohnung Wilschstraße 8 mittels Einbruchs sämtliche Brotmarken gestohlen. — In den letzten 14 Tagen ist aus dem Hof des Grundstücks Wilschstraße 76 ein zweiräderiger Handwagen mit Federn und Gabeln, ein dem sich ein Kleiderständer mit dem Namen Alfred Jöbel besond, entwendet worden. — In der Nacht zum 15. Juni wurde aus einer Eisenwerkstätte auf der Hauptstraße im 20 Meter langer Treibriemen gestohlen. — In derselben Nacht sind aus einer Werkstatt Friedrich-Wilhelmstraße 71 mittels Einbruchs 50 Pfund Butter und 25 Pfund Butterfett entwendet worden. — Aus einem Zimmer des Hotels Orlaud 10/11 ist am 16. Juni mittels Einbruchs in einen Schrank eine kleine einwellige Altwäsche und ein Paar Schürstiefel mit Knappen gestohlen worden.

Am 6. Juni sind aus einer Wohnung auf der Baucentenstraße 6 ein Zylinderkasten und ein Zylinderkasten, sodann Oberarmelmarken für zwei Wochen und eine Lederkappe gestohlen worden. — In den letzten Tagen bis zum 14. Juni ist ein Dieb in eine Wohnung auf der Uferstraße eingebrochen, hat dort einen Kleiderständer gewaltsam geöffnet und daraus einen selbigen, fast neuen Unterrock entwendet. — In einem Keller des Hauses Bahnhofsstraße 19 Bruch in der Zeit vom 15. bis zum 16. Juni ein Dieb ein, indem er dem Verschlag gewaltsam erbrach, und fast daraus einen Kasten mit einer Uhrschloß. — Bei der Inhaberin der Wädelstilla Schmeidestraße 41 ist in der Nacht zum 14. Juni ebenfalls eingebrochen worden, und die Diebe sind durch Einbruch eines nach einer hinteren Kammer führenden Fensters vom Flur aus eingebrochen und haben aus der Kleiderkammer für 2 Paar Socken, zwei ganze und ein angeknittertes Brot, vier gelochte Eier, Pfefferkörner im Werte von etwa 5 Mark, Pfeffermischungen, eine Lederkappe und 50 Pf. Butter entwendet. Von den Dieben selbst bisher keine Spur. — Am 14. Juni sind in dem Hause Charlottenstraße 24 mehrere Keller erbrochen worden und es sind daraus 15 Eier, ein Paar Schürstiefel, drei Paar Socken und 10 Pfund Butter gestohlen.

\* Beim Baden gestohlen. In einer Badeanstalt auf der Hinterstraße wurde einem Vater, der dort badete, ein Kragen gestohlen und dafür eine zerfetzte Hose und ein Wäschezuggehoben. — Am 6. Juni nachmittags wurden einer Wäscherin die sich am Ufer der Oder im Sande sonnte, ihre im Gebüsch zurückgelassenen hohen schwarzen Lackstiefel entwendet. — Einem Privatbesitzer, der am 15. Juni abends in der Oder badete, wurde dabei sein grauer Kragen, eine Unterhose ein Taschentuch, seine Stiefel, eine Brille, 5 Schlüssel und ein Geldstückchen mit 60 Pf. gestohlen.

\* Beim Baden ertrunken. Am 16. Juni nachmittags an der Wilschstraße 8. Seine Leiche ist bisher noch nicht gefunden. — In der Nacht zum Sonntag mittags zwei männliche Leichen aus der Oder gebadet, die eine an dem Flugehafen, die andere hinter der Fähre. Alle beide Personen stoben beim Baden ertrunken zu sein; die eine, die ganz nader war, gehört einem etwa 18jährigen jungen Mann mit blondem Haar und von mittlerer Größe; die andere ist ein etwa 14 bis 16 Jahre alter Bursche, der schwarze Badehose trägt, dunkles Haar hat und etwa 1,50 Meter groß gewesen ist. Beide Leichen wurden etwa vier Tage im Wasser gelegen haben. Sie sind beide nach der Leichenhalle in Ostvik geschafft worden. Angaben zu ihrer Ermittlung werden beim dortigen Gemeindevorstand oder nach Zimmer 47 des Polizeipräsidiums erbeten.

\* Verletzung durch Pflanzung. Am 17. Juni, nachmittags 4 Uhr, wurde durch Pflanzung von dem Balken des ersten Stocks am Haus Wilschstraße 78 ein auf dem Bürgersteig verlaufender Landstamm an dem Kopf gestochen und brach beinahe los. Nachdem er sich erholt hatte, ging er ins Militärhospital und wurde sich in ärztliche Behandlung gegeben.

\* Zur Knochenverwertung. Durch die Bekanntmachung des Magistrats über die Sammlung frischer und vorgekochter Knochen zur Gewinnung von Speisefett ist vorgeschrieben, daß die in Haushaltungen und Betrieben abfallenden frischen und vorgekochten Knochen durch die Fleisch- oder unmittelbar des Fleischgewinnungsbetriebes in Breslau zu verwerten sind. Zur Vermeidung von Mißverständnissen, die in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sind, wird hierauf aufmerksam gemacht, daß alle Knochen, die als nicht mehr frisch sind, für die Fettgewinnungsbetriebe nicht in Frage kommen; solche Knochen können an die Fettgewinnungsbetriebe nicht abgegeben oder an einen zur Gewinnung aller Knochen berechtigten Knochenhändler abgegeben werden.

\* Heringsdiebstahl. 98 Heringe, die sich in einem Fa auf dem Güterbahnhof West befanden, sind am 14. Juni entwendet worden.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.) \* Stadttheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: „Trautman“. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr: „Boccaccio“. Donnerstag abend 7 1/2 Uhr: „Hoffmann und Lily“.

\* Opernhaus (Operettenbühne). Dienstag: „Der Hugenotten“. Mittwoch: „Die Fahrt ins Glück“. Donnerstag: „Der Hugenotten“. Freitag: „Der Hugenotten“. Samstag: „Der Hugenotten“. Sonntag: „Der Hugenotten“.

\* Musik-Theater. Heute zum 28. Male die erfolgreiche neue Operette „Die tolle Komtesse“ mit der in Breslau die Operette „Die tolle Komtesse“ in der Halle in der Hauptstraße. Beginn um 8 Uhr. Anfang um 8 1/2 Uhr.



# Neue Breslauer Nachrichten.

Aus dem Arbeiterverder.

Die Arbeiterzeitung aus der Arbeiterbewegung... Die Arbeiterzeitung aus der Arbeiterbewegung...

Das jemals... Das jemals... Das jemals...

Vom eigenen... Vom eigenen... Vom eigenen...

Eine Briefkassette... Eine Briefkassette... Eine Briefkassette...

Auf einer... Auf einer... Auf einer...

Vom Dach... Vom Dach... Vom Dach...

Eine... Eine... Eine...

## Die deutsche Arbeit in Stockholm.

Stockholm, den 10. Juni 1917.

Der Obmann der deutschen Delegation... Der Obmann der deutschen Delegation...

Unsere Verhandlungen... Unsere Verhandlungen...

Wir sind zufrieden... Wir sind zufrieden...

Die Aufgaben... Die Aufgaben...

Wenn trennten wir uns... Wenn trennten wir uns...

Auf baldiges Wiedersehen... Auf baldiges Wiedersehen...

Gewertvollstes... Gewertvollstes...

Lohnbewegung... Lohnbewegung...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Die Arbeiterzeitung... Die Arbeiterzeitung...

## Neueste Nachrichten.

### Gärung in England?

Berlin, 10. Juni. In einem... Berlin, 10. Juni. In einem...

### Englischer Wiberpruch.

Rotterdam, 10. Juni. Der... Rotterdam, 10. Juni. Der...

### Winterfeldzug?

Berlin, 10. Juni. Im... Berlin, 10. Juni. Im...

### Schlesien und Posen.

Wittich, 10. Juni. Schwere... Wittich, 10. Juni. Schwere...

Schönbach, 10. Juni. Große... Schönbach, 10. Juni. Große...

Wloga, 10. Juni. Das... Wloga, 10. Juni. Das...

Die im Interesse... Die im Interesse...

Oppeln, 10. Juni. Von... Oppeln, 10. Juni. Von...

Wenden, 10. Juni. Die... Wenden, 10. Juni. Die...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Arbeiterzeitung... Die Arbeiterzeitung...

## Neueste Nachrichten.

### Gärung in England?

Berlin, 10. Juni. In einem... Berlin, 10. Juni. In einem...

### Englischer Wiberpruch.

Rotterdam, 10. Juni. Der... Rotterdam, 10. Juni. Der...

### Winterfeldzug?

Berlin, 10. Juni. Im... Berlin, 10. Juni. Im...

### Schlesien und Posen.

Wittich, 10. Juni. Schwere... Wittich, 10. Juni. Schwere...

Schönbach, 10. Juni. Große... Schönbach, 10. Juni. Große...

Wloga, 10. Juni. Das... Wloga, 10. Juni. Das...

Die im Interesse... Die im Interesse...

Oppeln, 10. Juni. Von... Oppeln, 10. Juni. Von...

Wenden, 10. Juni. Die... Wenden, 10. Juni. Die...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...

Die Mitglieder... Die Mitglieder...

Der Vorstand... Der Vorstand...



Juni,

Die Obstzeit ist vorüber; sie hat sich bei glücklicher Entwicklung abgewandelt, und wobei man blickt, überall findet man einen reichen Fruchtansatz. Unsere in der Mal-Wechselzeit ausgesprochenen Erwartungen haben sich erfüllt. Nun muß es unsere Aufgabe sein, alles zu tun, was geeignet ist, die angelegten Früchte zur vollen Entwicklung und Reife zu bringen. Die Ausbildung des Fruchts stellt die höchsten Ansprüche an die Fruchtbarkeit des Baumes, und nur, wenn es diesem nicht an den nötigen Baustoffen gebricht, wird er imstande sein, seine Früchte zu ernähren. In Rücksicht auf die große wirtschaftliche Bedeutung des Obstes, besonders in heutiger Zeit, hat wohl jeder Gartenbesitzer im Laufe des vergangenen Winters seinen Bäumen an Nährstoffen zugeführt, was er nur irgend erhalten konnte. Doch wie sagten in der Mal-Wechselzeit schon, daß der Baum trotz aller Bereicherung des Bodens mit Düngung dennoch hungern müsse, wenn es an der nötigen Gesundheit fehle, denn nur in Verbindung mit Wasser läßt sich der Baum die Nährstoffe in sich aufnehmen. Fehlt es also an einer

hinreichenden Bodenfeuchtigkeit,

so entwickeln sich die Früchte nicht nur mangelhaft, sondern werden vom Baume in großen Mengen abgestoßen. Wie während der Blütezeit, so müssen wir daher auch jetzt bei trockener Witterung den Bäumen von Zeit zu Zeit Wasser zuführen. Kann man nun dem Gießwasser etwas Stärke zuführen, so ist diese nur zu empfehlen.

Damit aber haben wir uns den Obstsertrag noch lange nicht gesichert. Ein ganzes Meer

tierische und pflanzliche Schädlinge

ist bereit am Werke, uns den in Aussicht stehenden Ertrag zu mindern oder ganz zu vernichten. Wo eine sachgemäße Winterbehandlung der Obstbäume in Bezug auf die Schädlingsbekämpfung durchgeführt wurde, werden die Schädlinge weniger zahlreich auftreten; immerhin darf aber auch hier nicht vernachlässigt werden, die Bäume auf das Vorhandensein von Schmarotzern zu kontrollieren und die etwa vorgefundenen energisch zu bekämpfen. Und die Bekämpfung gestaltet sich heute infolge des Krieges besonders schwierig, weil viele unserer bewährten Schutz- und Bekämpfungsmittel teils gar nicht, teils nur schwer zu beschaffen sind.

Die Raupenplage

erschließt Anfang Juni ihren Höhepunkt. Da finden wir neben den kleinen und großen Fichtenspinnerinnen die Raupen des Ringelspinners, Schwammspinners, Goldfäfers, Schwans, Dornweiblings, der Kupferglanz, Apfelbaumgespinnsmotte usw. Daß sie auch die Früchte unternimmt, so vernichten sie doch die Blätter, die den Baum für die Früchte herstellen, und mit der Vernichtung der Blätter hört die Weiterentwicklung der Früchte auf. In allen Fällen, ganz gleich, welche Raupe sich zeigt, sind die Bäume mit einer Lösung von Uraniagrün (60 bis 70 Gramm Uraniagrün, 500 Gramm Kalzium und 100 Liter Wasser) zu besprühen. Uraniagrün ist ein Arsenpräparat und somit giftig; Vorsicht ist daher geboten. Auch durch Abklopfen der Bäume in den Morgenstunden auf vorher mit diesen aus-

die Blattläuse:

eine wichtige Gefahr. Ihre Vermehrung nach im ersten Stadium des Winters vorzunehmen werden. Dabei sind die besprochenen Mittel sehr wirksam. In den Bäumen mit Spritzen- oder Schwammmittel. Das zu deren Bekämpfung benutzte und billige Mittel, die Quassia-Seifenbrühe ist gegenwärtig nicht mehr verfügbar. Doch haben wir einen wirksamen Ersatz in dem von Clausen-Bremen auf den Markt gebrachten „Herbol“; auch das bei der Firma M. H. H. G. erhältlich. Es enthält ein wirksames Bekämpfungsmittel.

Mit dem Niederkommen der Früchte stoßen die Bäume einen Teil derselben ab. Bei näherer Untersuchung des abgestoßenen Fruchtes finden wir, daß

ein großer Teil angefressen

und im Innern eine Raupe beobachtet. Je nach ihrer Art haben wir es hier mit den Larven des Apfelwicklers (Cydonia), des Apfelbaumwicklers, des Apfelbaumwicklers und Apfelbaumwicklers, den Larven der Apfelwickler und ähnlichen gefährlichen Schädlingen zu tun. Durch vorzügliches Schneiden der Bäume soll man das Befallen durch besagte Schädlinge bewirken, sie radikal einzukürzen und abzuhacken oder als Blöckchen verwenden.

Von den pflanzlichen Parasiten

sind besonders die Mehltaukrankheit, der Weltau und der Schorf (Fusicladium) die gefährlichsten. Beim Ausbruch der ersten Krankheit sind alle davon betroffenen Teile, die Früchte sowohl als auch die jungen Zweige, zu entfernen und zu zerstören. Weiter ist die Winterbehandlung der Bäume mit Kupferkalkmilch oder mit Kupferkalkmilch eine wirksame Vorbeugungsmaßnahme. Auch die beiden letzten Krankheiten werden dadurch mit Erfolg ferngehalten. Wo dennoch letztere sich zeigen, ist vom Frühjahr bis Herbst mehrere Male mit einem schwachen Mischung zu spritzen. Der Weltau läßt sich sehr wirksam auch mit der sogenannten kalkförmigen Beläge (Schwefelkalkbrühe) vertreiben.

Die Stachelbeerfräule

wurden im Mai in erschreckender Weise von den Raupen der gelben Stachelbeerfräule heimgesucht. In diesem Monat werden sich die mehr grünen Raupen der schwarzen Blattwespe zeigen. Ihre Bekämpfung ist dieselbe wie bei der ersten, nur daß man jetzt keine Giftmittel mehr anwenden kann, weil die Früchte bereits soweit sind, daß sie in der üblichen Verwendung stehen können. Ein wirksames Mittel ist das Besprühen der Sträucher mit Thomasmehl in den frühen Morgenstunden, solange noch Tau auf den Blättern liegt. Auch häufiges Abklopfen der Sträucher am frühen Morgen mit kaltem Wasser, nachdem man unter dem Strauch Papier oder ein Leinwand ausgebreitet hat, ist zu empfehlen; schüttelt man darauf den Strauch kräftig, so lassen sich die Raupen, da sie durch die Verhinderung mit dem kalten Wasser erschwert sind, zu Boden fallen. Da die gelbe Stachelbeerfräule so stark auftritt, ist damit zu rechnen, daß auch die im Juni erscheinende zweite Generation stärker als gewöhnlich auftreten wird; man halte daher die Sträucher unter ständiger Kontrolle. — Auch dem Himbeerfräule ist jetzt eifrig nachzugehen; er wird am zweckmäßigsten am frühen Morgen oder bei trübem Wetter abgesehen; man fin-

den 1911 an den Bäumen, Erdbeeren und Brombeeren. Die nicht an Entwicklung gelangenden Früchte dieser Gattungen überleben in ihrem Innern die Larven dieses gefährlichen Schädlinge; sie sind daher abzusuchen und zu zerstören, um der Weiterverbreitung vorzubeugen.

Im Gemüsegarten

Es muß alles in der Entwicklung sein, das man schon jetzt folgende ein sehr trockenes Mal, und was die Bewässerungsmöglichkeit betrifft, konnten die Gärten nur schwer entweichen. Hoffentlich ist uns ein beschwerfreicher Juni beschied, dann wird sich nach manchen nachholen lassen. Der Schnittloß ist trotz des trockenen Witters sehr gut gegeben, auch der Spargel beträgt uns eine gute Ernte, während das Spinat unter der trockenen warmen Witterung des Mai sehr gelitten hat und gleich nach dem Laufen die Blätter zeigt. Diese und der Knoblauch und der Salat sind jetzt unsere Hauptgemüse; außer dem Spargel sind es also nur Blattgemüse, die uns jetzt zur Verfügung stehen. Ueber die Funktionen der Blätter im Leben der Pflanze haben wir uns an dieser Stelle schon wiederholt unterhalten. Es sind das Wurzeln und die Lunge der Pflanze. Die von den Blättern den Pflanzen zugeführten Nährstoffe wandern den Blättern zu und werden von diesen zu Zellstoff, Stärke, Gummi, Pflanzenwachs, Zuckerstoffen oder ätherischen Ölen usw. umgewandelt. Dieser Prozeß geht in den Blättern aber nur unter dem Einfluß des Sonnenlichtes vor sich. Mit Sonnenuntergang stellen sie die Arbeit ein und gehen während der Nacht die am Tage produzierten Stoffe an die Pflanze zurück, die sie zu Baustoff verwendet oder in den Wurzeln abgelagert, wie z. B. die Kartoffelknolle die Stärke in der Knolle, die Delpflanze die Öle in den Samenblättern usw. Was zum Morgen haben die Blätter ihre am Tage vorher produzierten Stoffe abgegeben und sind nun wieder frei und können von neuem mit der Produktion beginnen. Diese Stoffe sind es aber, die uns die Pflanze als Nahrungsmittel so wertvoll machen, und auch die oben genannten Gemüße schätzen wir nur wegen ihres Gehaltes an Salzen und Säuren. Da nun aber am Morgen die Blätter sooft frei, gegen Abend aber angefüllt von diesen Stoffen sind, so ist es nicht gleichgültig, zu welcher Tageszeit wir diese Gemüse ernten. Grundsätzlich sollen alle Blattgemüse

nur in den Nachmittags- und Abendstunden

für den Verbrauch geschnitten werden; nur so kommen uns die Stoffe der Pflanze, um denselben zu verwenden, in vollem Umfange zugute. Trotzdem ich schon früher an dieser Stelle darauf hingewiesen habe, glaube ich heute noch besonders auf diesen Vorgang aufmerksam machen zu müssen, weil sich, da uns die Kartoffeln fehlen, unsere augenblickliche Ernährung recht starkem gestaltet.

Von Güssen, Bohnen, Karotten, Kohlrabi, Mörtersohl, Korb, Schnittkresse und Erde des Monats vom Reichtum und Endivien

Können noch Folgeausgaben gemacht werden. Auszupflanzen sind die für den Winterbedarf bestimmten Kohlarten, ferner Sellerie, Porree, Salat, Tomaten, Gurken und Stachelbeeren und können damit die abgeernteten Beete, nachdem diese umgegraben und gedüngt sind, besetzt werden. Bei dem Pflanzen der Kohlrarten beachte man das in der Zeit-Übersicht über Bor-, Nach- und Zwischenfruchtungen Besagte. — Weiter werde man seine Aufmerksamkeit der Vertikung des Unkrautes und der wiederholten Lockerung des Bodens zu. Fleißige Bodenlockerung ist halbe Düngung.

Das schönste u. praktischste offizielle Kriegsausdenken

sind die durch Bundesratsbeschluss vom 1. April 1917 an die Ehrentafeln geknüpften eiserne Erinnerungstafeln der Soldatenausfälle, auf welche jeder Anspruch hat, welcher dort eine goldene Seite zum vollen Goldschmelzwert verkauft. Anmeldefrist im Reichsamt Montag von 10-12, Sonn- u. Feiertag von 11-12 Uhr. 1408

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend, e. V. m. b. H. Der Magistrat zeigt an, daß demnachst voranzuführen folgende Waren ausgegeben werden sollen und zwar: a) auf Lebensmittelkarte 10 Puddingpulver b) auf Lebensmittelkarte 43 Gerstenzweigen c) auf Lebensmittelkarte 44 Zappenzweigen d) auf Lebensmittelkarte 4 Kriegsmund. Wir bitten unsere Mitglieder, die Anträge rechtzeitig und zwar in der Zeit von Montag, den 18. bis Donnerstag, den 21. Juni 1917 in unserer Kassen zur Abrechnung des Antrages und Abrechnung vorzulegen.

Arbeitsmarkt.

Für dauernde Beschäftigung Schmiede Schlosser Lokomotivmonteure gesucht. 2121 Feldbahn- und Lokomotivfabrik Smoschewer & Co. Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Tüchtige zuverlässige Arbeiter zum Überladen und Abtragen von Koken und Koks in dauernde Beschäftigung sofort gesucht 2096 Breslauer Kohlen- und Koks-Handelsgesellschaft m. b. H. Lagerplatz: Gieselerstraße 19-25.

Gelbte Kartonagenarbeiterinnen auf Versandkartons bei Albrecht Dübberschmidt Nr. 25. — pro Woche, sofort gesucht. Abenden von 6-7 Uhr nachmittags. Schleifische Lederwarenfabrik Hugo Krieg Melanthenstraße 18. 2066

Im städtischen Gaswerk 4, Breslau-Dürrgoy, werden mehrere Schlosser u. Maurer eingestellt. Das bezeichnete Werk nimmt Meldungen entgegen u. gibt Auskunft über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Städtische Gaswerke. 2001

Schuhmacher auf dauernde Alexander Mohr Schneidm. 2001

1 Klempner welcher Installation mitmacht, kann bald antreten bei 2053 Klempnermeister Beck, Friedrich-Karlstraße 23.

Zigarrenmacherin sucht Frommert, Matthiasstr. 144 2102

Bedienerin gesucht 2090

Präo od. Alt. Mädchen zum Waschen, Plätterinnen, Arbeiterinnen sucht zum baldigen Antritt 2070

Wäscherei „Westend“ 2070

Eine tüchtige Dekausleberin 2118

Arthur Deier, Zigarrenfabrik Breslau.

Kauf Frauenhaare 2053

Bitte zur Beachtung! 2053

Wahler, Friedrichstr. 17. 2053

Kleiner und große Posten Schnürsenkel 2053

Bunte Jugendbücher 2053

Gute Bücher 2053

lesen unsere Soldaten gern in den Stunden der Ruhe. 2053

Nachstehende Bücher sind im Preise bedeutend herabgesetzt und sehr empfehlenswert: Flaubert, Madame Bovary, statt 4 Mk. nur 1.00 Bildner der Jugend, Roman von Edward Stilgebauer 463 Seiten . . . statt 4 Mk. nur 1.50 Ammon, Das El des Kolumbus, sozialer Roman, 432 Seiten . . . nur 1.00 Ad. Stifter, Abdias, Erzählungen . . gebd. nur 1.25 Marguerite Andoux, Marie-Claire, Roman statt 3 Mk. nur 1.00 Sturmvogel, Erzählungen aus der russischen Revolution . . . statt 2.50 nur 1.10 Erlebnisse eines Hamburger Dienstmädchens statt 1 Mk. nur 50 Pf. Jugendgeschichte einer Arbeiterin statt 1 Mk. nur 50 Pf. Erinnerungen eines Waisenknaben statt 1 Mk. nur 50 Pf. Ich suchte meine Mutter . . . statt 1 Mk. nur 50 Pf. Aus der Tiefe (Arbeiterbriefe) . . . statt 1 Mk. nur 20 Pf. Jökai, Die schwarzen Diamanten . . . nur 50 Pf. Jökai, Komödianten des Lebens . . . nur 50 Pf. Jökai, Schwarzes Blut . . . nur 50 Pf. Jökai, Was der Totenkopf erzählt . . . nur 50 Pf. Jökai, Die weiße Rose . . . nur 50 Pf. Zu beziehen durch die Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III, Modernes Antiquariat. Die beste Liebesgabe ins Feld ist ein gutes Buch!

Die Sozialdemokraten für die Feldgrauen Eine Zusammenstellung von Daniel Stöcklen. Preis 10 Pf. (Bei Partievertrag billiger) Wegen Einzahlung einer Schnupfennigarre durch die Expedition der „Volkswacht“ in Breslau zu beziehen.



Kriegsnachrichten. Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Juni 1917. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Wieber heizte sich die Kampfaktivität an der Front...

An mehreren Stellen der Artois-Front kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Juni 1917. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war der Artilleriekampf abends...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Juni 1917. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war der Artilleriekampf abends...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Großes Hauptquartier, 17. Juni 1917. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war der Artilleriekampf abends...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Am Dier-Kanal, beiderseits von Ypern, an der...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Anschluß an ein morgens mit Erfolg durchgeführtes...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich des Dakran-Sees wiesen bulgarische...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Anschluß an ein morgens mit Erfolg durchgeführtes...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Amtliche Berichte der Verbündeten. Die österreichischen Berichte.

Wien, den 16. Juni. (Amtlich.) Das russische Besatzungsgebiet in Ostgalizien war...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 17. Juni. (Amtlich.) An der ungarischen Ostgrenze kollonelle Pa...

Wien, 18. Juni. (Amtlich.) Im Kommando-Abchnitt waren Abteilungen des...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Der Krieg zur See. 53600 Tonnen versenkt.

Berlin, 16. Juni. (Amtlich.) 1. In den Sperrgebieten...

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der be...

2. Von unseren U-Booten im Mittelmeer ist wieder eine...

Unter diesen Schiffen befanden sich die vollbeladenen...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Englischer Zerstörer versenkt.

Wien, 16. Juni. (Amtlich.) Ein unserer U-Boote hat...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Englischer Hilfskreuzer torpediert.

London, 16. Juni. (Reuter.) Die Admiralsität teilt mit...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Weitere Versenkungen.

Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Im englischen Kanal wur...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Japaner im Mittelmeer.

London, 17. Juni. Eine Reutersmeldung besagt: Der...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Die Wirkungen.

Berlin, 19. Juni. Im französischen Marineministerium...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Der Krieg in der Luft. „L. 48“ abgeführt.

Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Eine unserer Marine-...

Russische Funkenstation zerstört.

Berlin, 17. Juni. (Amtlich.) Regere Tätigkeit der...

Aus Griechenland.

Athen, 16. Juni. (Reuter.) König Konstantin hat der...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet: König Kon...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet: König Kon...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. Die „Central News“ melden aus Sa...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. Die „Central News“ melden aus Sa...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. Die „Central News“ melden aus Sa...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. Die „Central News“ melden aus Sa...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. Die „Central News“ melden aus Sa...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.

Wien, 18. Juni. Die „Central News“ melden aus Sa...

Der Erste Generalquartiermeister. Dubendorff.



# Abgabe von Kohlen und Anmeldepflicht.

Unsere Verordnungen vom 26. Februar 1917 — Anmeldepflicht über eingehende Kohlen — und vom 16. März 1917 — Abgabe von Kohlen durch Großhändler an Kleinhändler — bleiben bis auf weiteres in Kraft.

Breslau, am 15. Juni 1917.

## Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.  
Dr. Trentin Matthes.

Die Stufung der Anträge auf Erteilung von Kohlen-Bezugscheinen läßt darauf schließen, daß unsere Anordnung betreffend Abgabe von Kohlen vom 5. Juni 1917 vielfach mißverstanden worden ist. Es scheint die Auffassung zu bestehen, daß der Bezugschein den Inhaber nicht nur berechtigt, bei einem Kohlenhändler oder Konsumverein die im Bezugschein angewiesene Menge zu beziehen, sondern auch einen Anspruch gegen den Magistrat auf Zuteilung dieser Menge begründet. Diese Auffassung ist irrig. Der Magistrat ist nicht in der Lage den Bezugscheininhabern die Lieferung von Kohlen zu gewährleisten, oder auch nur zu vermitteln. Es muß vielmehr dem Einzelnen überlassen werden, sich die durch den Bezugschein ausgewiesene Menge zu beschaffen. Wir weisen weiter darauf hin, daß der Magistrat von seiner ihm nach § 7 der Verordnung ausstehenden Befugnis, die Kohlenhändler, die keine Lagerplätze haben, den Vorschriften dieser Anordnung zu unterwerfen, bisher keinen Gebrauch gemacht hat und daß es deshalb eines Bezugscheines nicht bedarf, wenn die Lieferung einer Kohlenmenge unmittelbar einer Grube oder einer Firma übertragen wird, die hier einen Lagerplatz nicht besitzt.

Breslau, den 15. Juni 1917.

## Der Magistrat.

Dr. Trentin. Matthes. Dr. Neisser.

# Höchstpreise für Erdbeeren und Kirichen.

Entsprechend den Verordnungen vom 8. April 1917 über Gemüse, Obst und Säbfrüchte (R. G. Bl. S. 307) und vom 8. Juni 1917 über Höchstpreise für Obst in Verbindung

mit dem Reichsgesetz werden nachfolgende Höchst- und Kleinhandelspreise festgesetzt. Die mitangeführten Erzeugerhöchstpreise hat die Preiskommission bei der Provinzialstelle für Gemüse und Obst, hier festgesetzt.

	Erzeugerhöchstpreise	Großhandelspreise	Kleinhandelspreise
Erdbeeren erster Wahl vom 20. bis 27. Juni 1917	65 Pfg.	78 Pfg.	105 Pfg.
Erdbeeren zweiter Wahl vom 20. bis 27. Juni 1917	40	66	86
Walderdbeeren	100	120	150
Säße, weiße Kirichen	88	40	55

Die Preise gelten für je 1 Pfund marktfähiger Ware. Überschreitung der Höchstpreise wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft. Diese Anordnung tritt für Walderdbeeren und säße Kirichen mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Breslau, am 16. Juni 1917.

## Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.  
Dr. Trentin. Dr. Wagner. Jungfer.

Erscheint 8 mal wöchentlich.

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

**Alkoholfreie Getränke.**  
**Bilz-Sinalco**  
Bismarckstr. 123, Wilm.  
Thomas Brause, Gabenstr. 84, Telefon 2511.

**Bäckereien und Konditorien**  
Froth, Carl, Oderstr. 29.  
Froth, Wilhelm, Bismarckstr. 35.  
Slegau, Jul., Steinmühlstr. 3.

**Confectionäre, Wätsche**  
Wankel, J., Kupferstraße 42.

**Bier-Bräuerien, Bier-Verleger**  
Blauer Adler, Schützenstr. 57, Del. G. Jahn  
Brauerei „Zum Nussbaum“, Hauptstr. 10, Brauerei u. S. O.  
Brauerei „Zum Nussbaum“, Hauptstr. 10, Brauerei u. S. O.

**Blumen - Rösche**  
Neuheiten: Gartenstraße 22, I. (Südgraben d. Marktplatz).

**Drogen und Farben**  
Sobermann, W., v. d. Br., Trebnitzstr. 13.  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**Eisen- u. Stahlwaren**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**Eisenwaren- u. Werkzeughandl.**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**Fahrräder und Nähmaschinen.**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**Färberei u. Wäscherei**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**Fisch- u. Fleischwaren**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**Altonaer Fischhalle**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**D. D. G. „Nordsee“**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

**Floherholzer u. Wurstfabriken**  
Fischer, Walther, Bergmannstr. 15.

## Konsum- und Sparverein „Vorwärts“

für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.

# Arbeiter!

Spard Geld in der Sparkasse des Konsumvereins „Vorwärts“

# Spargelder

werden mit 4 Prozent verzinst.

**Putz, Modes**  
Putz, Modes, Friedrich-Wilhelmstr. 59.

**Seifengeschäfte**  
Seite „Kommit“ Seifenpulver.

**Schankwirtschaften**  
Burgardt, W., Weichgasse 13 (Hinterstr.).  
Hennig, H., bleiche 5/6  
Hinterstr. 2.  
Schirdehan, C., Klostergasse 104, Klostergasse 104.  
Schirdehan, C., Klostergasse 104, Klostergasse 104.

**Musikalien-Instrumente.**  
Musikhaus Jeske, Friedrich-Wilhelmstr. 59.  
Rosenthal, C., Klostergasse 104.

**Sargmagazine**  
Sargmagazine, Klostergasse 104.

**Schirme, Stühle**  
Schirme, Stühle, Klostergasse 104.

**Waren- u. Kaufhäuser.**  
Kaufhaus „Adler“, Klostergasse 104.

**Wäsche, Trikotonen**  
Wäsche, Trikotonen, Klostergasse 104.

**Werkzeuge, Baubeschläge**  
Werkzeuge, Baubeschläge, Klostergasse 104.

**Wäsche- und Wollwaren**  
Wäsche- und Wollwaren, Klostergasse 104.

**Wägen, Karren, Fuhrwerke**  
Wägen, Karren, Fuhrwerke, Klostergasse 104.

**Wägen, Karren, Fuhrwerke**  
Wägen, Karren, Fuhrwerke, Klostergasse 104.

**Brieg**  
Arbeiter-Konfektion.  
Brieg, Arbeiter-Konfektion.

**Bunzlau**  
Trikotage, Wäsche u. Wollwaren.  
Bunzlau, Trikotage, Wäsche u. Wollwaren.

**Glogau**  
Herren- u. Knaben-Garderobe.  
Glogau, Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Jauer**  
Seifen, Parfümerien.  
Jauer, Seifen, Parfümerien.

**Neumarkt**  
Bier-Bräuerien.  
Neumarkt, Bier-Bräuerien.

## Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

**Brieg**  
Arbeiter-Konfektion.

**Bunzlau**  
Trikotage, Wäsche u. Wollwaren.

**Glogau**  
Herren- u. Knaben-Garderobe.

**Jauer**  
Seifen, Parfümerien.

**Neumarkt**  
Bier-Bräuerien.

**Klettendorf-Hartlieb**  
Restaurateurs.  
Klettendorf-Hartlieb, Restaurateurs.

**Lokale a. d. Oder**  
Restaurateurs.  
Lokale a. d. Oder, Restaurateurs.

**Gr.-Mochbern.**  
Bäckerei und Konditorei.  
Gr.-Mochbern, Bäckerei und Konditorei.

**Kl.-Tschansoh**  
Bäckerei.  
Kl.-Tschansoh, Bäckerei.

**Rosenthal.**  
Restaurateurs.  
Rosenthal, Restaurateurs.

**Oswitz**  
Restaurateurs.  
Oswitz, Restaurateurs.

**Maria-Höfchen**  
Restaurateurs.  
Maria-Höfchen, Restaurateurs.